

Messungen gewonnen, wenn dafür gesorgt wird, daß durch zeitweise Regulirungen die Meter in den verschiedenen Ländern in sicherer Verbindung mit der ursprünglichen Einheit erhalten werden.

Hr. W. Peters legte herpetologische Notizen vor.

Außer einigen Bemerkungen über bereits bekannte Amphibien habe ich eine vorläufige Notiz mitzuthellen über neu entdeckte Arten von der Westküste Neuhollands in der Sammlung des Hrn. J. C. Godeffroy¹⁾ und andere aus dem ostasiatischen Archipel. Die letzteren stammen theils aus den Sammlungen des Hrn. Dr. von Martens, theils sind sie von Hrn. Dr. Carl Semper, vorzüglich auf den Philippinen gesammelt, welcher mir seine reichhaltige und schön erhaltene Reptiliensammlung zur Untersuchung und Bestimmung zugesandt hat mit der Aufforderung die neuen Arten zu veröffentlichen, während er sich vorbehalten hat über das Vorkommen und die Verbreitung sämmtlicher von ihm gesammelten Arten eine anderweitige Mittheilung zu machen.

SAURII.

1. *Gécko moestus* n. sp.

Am nächsten verwandt mit *G. lugubris* Dum. Bibr. Verschieden von diesem dadurch, daß 1. die Körperschuppen viel kleiner sind; 2. die Schuppen des Schwanzes etwas größer und nicht kleiner, als die des Körpers sind, der Schwanz an seiner unteren Seite abgeplattet und an seinen scharfen Seitenrändern sägeförmig ist; 3. vor dem After eine dreieckige, mit

¹⁾ Aus derselben Quelle habe ich auch aus Rockhampton einige Fledermäuse erhalten, wie *Vespertilio macropus* Gould, *Rhinolophus megaphyllus* Gray und *Macroglossus minimus* var. *australis*. Das einzige Exemplar des letzteren ist, obgleich ausgewachsen, etwas kleiner als Exemplare von den Sundainseln (Totallänge 0^m.085; Antibr. 0^m.039; Tibia 0^m.017; Schädellänge 0^m.024) und hat auch nicht den Unterkiefer so hervorragend, zeigt aber sonst eine so große Übereinstimmung mit demselben, daß eine größere Reihe von Exemplaren sehr wünschenswerth sein würde. Hr. Krefft hat mir einige Photographien von Flederthieren zugesandt, von denen eine ebenfalls auf diese Art zu beziehen sein dürfte.

größeren Schuppen bekleidete Vertiefung sich findet, vor welcher die Schenkelporenreihen in einem Winkel zusammentreten; 4. Die Farbe einfach graubraun ist, während die Lippenschilder heller gefleckt sind und sich eine weiße Linie von dem Auge über das Ohr hinzieht. Bei Betrachtung mit der Loupe erscheint die ganze Oberseite dicht punctirt.

4 Exemplare von den Pelew-Inseln; in der Sammlung des Hrn. Dr. Semper.

2. *Gecko labialis* n. p.

Ebenfalls sehr nahe verwandt mit *G. lugubris*, aber mit 14 Supralabialia und 15 Infralabialia jederseits und äußerst feiner Körperbeschuppung. Keine Schenkelporen, aber jederseits 9 Praeanalporen, welche einen nach hinten convexen Bogen bilden, die in einem spitzen Winkel zusammentreffen. Schwanz rund und mit größeren Schuppen als der Körper.

Ein Exemplar von Mindanao, in der Sammlung des Hrn. Dr. Semper.

3. *Hemidactylus (Peripia) mutilatus* Wieg. var.

Ein einziges ziemlich großes, bis zu der Schwanzbasis 0^m060 langes Exemplar des Hrn. Dr. Semper von den Pelew-Inseln stimmt so sehr mit der vorstehenden Art überein, daß mir es zweifelhaft ist, ob eine Trennung derselben wegen der ein wenig mehr entwickelten Schwimnhäute und wegen der etwas kleineren äußeren Submentalschilder sich rechtfertigen lassen würde. Auch ist es mir bei dieser Gelegenheit fraglich geworden, ob *H. Peronii* wirklich von *H. mutilatus* zu trennen ist, da die Unterschiede beider Arten bloß in den Submentalschildern liegen, welche nach Hrn. Dr. Günther bei *H. Peronii* variabel sind. Alle diese haben eine sehr versteckte Krallen an den Daumen.

4. *Phyllodactylus anomalus* n. sp.

Zehen am Ende nicht verbreitert, so daß es auf den ersten Anblick scheint, als hätte man einen *Gymnodactylus* vor sich. Jedoch ist der Bau der Zehen ganz ähnlich wie bei anderen Arten, indem sie unten mit einer einfachen Reihe glatter Querschuppen

und am Ende mit zwei ovalen, aber aufsergewöhnlich schmalen Platten versehen sind.

Rostrale grofs, oben quer abgeschnitten und mit einer mittleren Längsfurche; Nasenlöcher zwischen dem Rostrale, dem ersten Supralabiale, einem gröfseren oberen und zwei kleinen hinteren Schuppen gelegen; 7 Supralabialia, von denen die beiden hinteren die kleinsten sind. Mentale grofs, mit seiner dreieckigen Spitze zwischen zwei grofsen Submentalschildern gelegen, welche nach aufsen noch eine polygonale Schuppe neben sich haben; Infralabialia 7, die letzten sehr klein, während die vorderen sehr entwickelt sind. Pupille senkrecht, Ohröffnung klein.

Zwischen der Granulation des Rückens zahlreiche dreieckige gekielte Tuberkeln, welche in unregelmäßigen Reihen stehen und deren man in der Körpermitte von einer Seite zur andern etwa 17 zählt. Auf dem Schwanz ordnen sich diese Tuberkeln in Querreihen, welche von einander durch unregelmäßig gestellte gekielte Schuppen getrennt werden, die z. Th. gröfser sind, als die glatten Bauchschuppen. Die Unterseite des Schwanzes ist mit einer mittleren Reihe sehr breiter Schuppen bekleidet. Die Schenkelporen sind vorhanden, aber undeutlich, während die deutlichen Praeanalporen einen stumpfen Winkel bilden.

Die Oberseite ist dunkelbraun mit undeutlichen hellen Flecken, welche eine Neigung zur Bildung von Querlinien zeigen; die Tuberkeln sind theils weifs, theils schwarz. An der Schnauze finden sich dunklere Längsbinden und eine dergleichen geht von dem hinteren Augenwinkel über die Schläfe. Der Schwanz ist deutlicher gebändert und die Unterseite des ganzen Thieres ist bräunlich weifs. Totallänge 0^m.110; bis zur Schwanzbasis 0^m.044; vord. Extr. 0^m.014; hintere Extr. 0^m.019.

Das beschriebene Exemplar stammt aus Rockhampton in Ostaustralien und ist mir von Hrn. Schmeltz aus der Godfrey'schen Sammlung zugesandt worden.

5. *Draco reticulatus* Gthr. var. *cyanopterus*.

Hr. Dr. Semper hat einen *Draco* in Mindanao eingesammelt, welcher in jeder anderen Beziehung mit der vorstehenden Art übereinstimmt, sich aber durch ein schönes blaues Feld auf der mittleren Flughaut auszeichnet.

6. *Lophyrus (Tiaris) Semperi* n. sp.

Verschieden von *S. Bellii* Dum. Bibr. vorzüglich dadurch, dafs 1. das Trommelfell ganz frei und nicht in seinem gröfseren oberen Theil mit kleinen Schuppen bedeckt ist; 2. der hohe Nackenkamm nicht continuirlich in den Rückenamm übergeht, sondern vor der Schulter aufhört und der Rückenamm viel niedriger ist; 3. die oberen zwischen den Körperschuppen zerstreuten Tuberkeln jederseits eine dem Rückenamm parallele Reihe bilden; 4. die vierte Zehe im Verhältnifs zur dritten länger ist, indem diese letztere mit ihrer Kralle kaum die Basis und nicht die Mitte des letzten Gliedes von jener erreicht. Grundfarbe olivenbraun, oder grünlich grau, jüngere Exemplare mit fünf braunen Querbinden, eine auf dem Nacken und vier auf dem Rücken, welche später verschwinden; Bauchseite schmutzig gelb; Kehlsack einfach bräunlich oder bläulich marmorirt; Extremitäten bei jüngeren Exemplaren bis zu den Finger- und Zehenspitzen braun quergebändert, bei älteren einfarbig; Schwanz mit breiten braunen Querbinden oder Ringen. Ränder der Augenlider und die oberste Reihe gröfserer gekielter Suborbitalschuppen weifs.

Philippinen.

Hr. Dr. Günther führt den *Lophyrus Bellii* in seinem schönen Werke „*The Reptiles of India*, London. 1864“ nicht mit auf. Unser Museum besitzt ein Exemplar, welches es dem verstorbenen Capitän von Orlich nebst anderen werthvollen Reptilien aus Bengalen verdankt. Vielleicht gehören die von Hrn. Gray unter demselben Namen aufgeführten Exemplare mit continuirlichem Rückenamm von den Philippinen einer anderen Art an.

7. *Calotes (Bronchocele) Philippinus* n. sp.

Das Rostrale so breit oder ein wenig schmaler als das Mentale, das Nasale durch zwei Schuppen von dem Rostrale entfernt, über dem zweiten Labiale gelegen, von diesem durch ein oder zwei Reihen breiter kleiner Schuppen getrennt. Körperschuppen in der Mitte des Körpers 60 bis 62 Reihen bildend, die drei bis vier obersten Reihen jederseits wenigstens doppelt

so groß wie die der Körperseiten und die Crista bei ausgewachsenen Exemplaren ganz eben so beschaffen wie bei *Br. jubata*. Hinter der Schwanzbasis bilden die Schuppen, wie bei *B. moluccana*, 15 Längsreihen. Die Färbung, namentlich die weißen Flecke und Zeichnungen sind ganz wie bei *Br. jubata*, mit der diese Art, abgesehen von der Kleinheit der Schuppen, am meisten übereinstimmt.

B. moluccana Lesson et Garnot ¹⁾ hat eine wirkliche Unterbrechung zwischen dem Nacken- und dem niedrigen Rückenkamm, während diese bei *B. cristatella* sich nicht findet. Bei *B. cristatella* sind außerdem die oberen Körperschuppen kaum an Größe von denen der Seiten verschieden, während sie bei *B. moluccana* etwas größer sind. Die Beschaffenheit des Kammes läßt jüngere Exemplare der vorstehenden von der *B. moluccana*, die geringere Zahl der Schwanzschuppen dieselben von *B. cristatella* leicht unterscheiden. Außerdem ist das Trommelfell verhältnißmäßig kleiner als bei irgend einer der bisher beschriebenen Arten. Bei Vergleichung von Exemplaren gleicher Größe mit denen von *B. moluccana* und anderer Arten ist nicht leicht eine Verwechslung möglich. Unser Museum besitzt außer einem Exemplar aus Manila durch Meyen eine Reihe von Exemplaren aus der trefflichen Sammlung des Hrn.

¹⁾ Da diese sowohl wie die Philippinische Art mit *Br. cristatella* confundirt worden sind, so erlaube ich mir einige der constanten Unterschiede hervorzuheben. *Br. cristatella* Kuhl, Dum. Bibr. besitzt unser Museum aus Singapore, Malacca, Sumatra, Borneo, Java und Banca. Ausgezeichnet durch das Rostrale, welches kleiner und schmaler als das Mentale ist, durch die kleineren ersten Supralabialia, so daß das Nasale noch über dem dritten Supralabiale liegt und durch 3 bis 4 Schuppen vom Rostrale getrennt ist, und endlich durch die kleineren Schuppen des Schwanzes, welche hinter der Basis 20 bis 21 Längsreihen bilden.

Br. moluccana Lesson et Garnot hat das Rostrale breiter als das Mentale, das Nasale nur durch 1 bis 2 Schuppen vom Rostrale getrennt über dem zweiten Supralabiale, meistens nur 8 statt 10 bis 11 Supralabialia, und die Schwanzschuppen größer, gleich hinter der Basis nur 15 Längsreihen bildend. Wir besitzen von dieser Art außer einem Exemplar aus der Sammlung des Grafen von Borecke, mehrere durch Hrn. Dr. von Martens aus Amboina, Buru und Ternate.

Dr. F. Jagor aus Daraga auf Luzon; andere jüngere Exemplare, ebenfalls von den Philippinen, befinden sich in der Sammlung des Hrn. Dr. Carl Semper.

8. *Lygosoma (Lipinia) Semperi* n. sp.

Unteres Augenlid mit durchsichtiger Scheibe; Ohröffnung rundlich, ganz frei und ohne vorspringende Schuppen am Rande. Diese schöne Art unterscheidet sich von *L. pulchella* Gray in der Pholidosis dadurch, daß sie 4 statt 5 Supraorbitalia hat, daß ihr Frontale eine weniger schmale Spitze hat und die mittleren vier Reihen Rückenschuppen noch breiter als bei jener Art sind. Wie bei jener finden sich in der Mitte des Körpers 24 Schuppenreihen und das untere Augenlid hat eine durchsichtige Scheibe.

Sie hat eine etwas mehr gedrungene Gestalt, auch sind die Extremitäten merklich kürzer; die vordere Extremität erreicht kaum den vorderen Augenrand, die hintere Extremität kaum das erste Drittel der Entfernung der vorderen von der hinteren Extremität. Der vierte Finger ist kaum länger als der dritte und die vierte Zehe überragt nur um ein wenig die dritte, während diese Unterschiede bei jener Art sehr merklich sind. Die Grundfarbe ist gelbmetallisch glänzend. Zwei schwarze Binden beginnen auf den vorderen Supraorbitalschildern und verschmälern sich allmählich auf dem ersten Drittel des Rückens zu feinen Linien, welche sich auf dem Schwanz verlieren; zwei ähnliche schwarze Linien, jederseits eine, beginnen von dem Nasale, gehen durch das Auge und über das Ohr, um sich gleich über und hinter der Vorderextremität zu einer Linie zu verschmälern, welche an der Seite des Körpers verläuft und unter sich ähnliche zwischen den Schuppenreihen verlaufende Linien hat. Die Unterseite ist grünlich metallisch glänzend.

Totallänge 0^m105; bis zur Schwanzbasis 0^m040; Vorderextremität 0^m011; Hinterextremität 0^m014.

Hr. Dr. Semper fand von dieser Art drei Exemplare in Mindanao.

Ein Exemplar in der Semperschen Sammlung von Camiguin, welches in der Pholidosis, so wie in den Proportionen des Körpers und der Gliedmaßen ganz mit der vorstehenden Art über-

einstimmt, aber oben ganz ohne schwarze Streifen ist und den Seitenstreifen bis auf den Schwanz verlängert hat, ist ganz jung und außerdem verletzt, so daß ich nicht zu entscheiden wage, ob es als Jugendzustand oder Varietät der vorstehenden oder als eine besondere Art zu betrachten sei.

9. *Lygosoma (Cophoscincus) quadrivittatum* n. sp.

Im Habitus ähnlich wie *L. Temminckii* D. B. Nasalia rhomboidal, mit vorderem und hinterem zugespitzten Winkel, in der Mitte vom Nasenloch durchbohrt und von einander durch das auffallend große Internasale getrennt; Frontale ziemlich klein, mit langem spitzen hinteren Winkel, Frontoparietale einfach, Interparietale gleichseitig dreieckig; 4 Supraorbitalia; Praefrontalia trapezoidal, wenig größer als das Nasale; zwei fast gleich große Frenalia; Supralabialia 6, darunter das fünfte, das größte, von dem hinteren Theil des unteren Augenlides durch zwei Schuppen getrennt ist; Infralabialia ebenfalls sechs. Unteres Augenlid undurchsichtig und Trommelfell vollständig von dachziegelförmigen Schuppen versteckt ¹⁾. Die Gaumenspalte reicht nicht bis unter das Auge. Der Schwanz ist um die Hälfte länger als der Körper.

Körperschuppen ganz glatt, in achtzehn Längsreihen, die des Rückens, namentlich der vier mittleren Reihen viel breiter; zwei große Präanalschuppen. Oben gelblich, metallisch glänzend, mit vier schwarzen Längsbinden, die mittleren von den vorderen Supraorbitalia, die seitlichen von dem hinteren Augenwinkel ausgehend, welche sich am Schwanz verlieren; Lippen, Unterkinn, Schläfen und Halsseiten schwarz besprengt; Finger und Zehen mit schwarzen Querstreifen; Unterseite gelblichweiß.

Totallänge 0^m080; bis zur Schwanzbasis 0^m0325; vord. Extr. 0^m0075; hint. Extr. 0^m010.

Hr. Dr. C. Semper sammelte 3 Exemplare auf Mindanao, von denen 2 unvollständig sind, indem beiden der Schwanz, dem einen Exemplar an beiden Füßen die 5te Zehe verstümmelt ist.

¹⁾ Wollte man aus diesem Grunde eine besondere Gattung bilden, so könnte man sie *Cophoscincus* nennen.

10. *Lygosoma (Hinulia) variegatum* n. sp.; ganz ähnlich dem *L. melanopogon*, aber mit größeren Schuppen, welche am Körper 40, anstatt 50 Längsreihen bilden und mit niedrigerem Nasale. Ebendaher. Von *L. Jagorii* (Monatsb. 1864. p. 54.) durch die größere Zahl der Supraorbitalis 7, statt 5, verschieden.

11. *Euprepes (Mabuya) Cumingii* Gray sp.

Mocca Cumingii Gray, *Cat. Lizards.* p. 81.

Ist, wie auch das im Britisch Museum befindliche Exemplar zeigt, mit Supranasalia versehen; es kann daher derselbe Name für eine andere hierher gehörige Art, *Otosaurus Cumingii* Gray l. c. p. 92 nicht beibehalten werden, weshalb ich wegen der großen Ohröffnung statt dessen den Namen *E. otus* in Vorschlag bringe ¹⁾).

Philippinen; Dr. C. Semper.

12. *Euprepes (Euprepis) varius* Ptrs.

E. Olivierii Smith, *Illustr. Zoolog. S. Afr. Rept.* Taf. 31, non D. B.

E. Olivierii Ptrs., *Monatsberichte* 1854. p. 618.

Diese Art ist durch die Zeichnung und durch die eigenthümliche Form des vierten und fünften Supralabiale mit *E. Gravenhorstii* verwandt, hat aber nur drei scharfe Kiele auf den Schuppen. Eine genaue Vergleichung mit dem *E. vittatus* Oliv. aus Nordostafrika zeigt hinreichende Verschiedenheiten, nicht allein in der Färbung, sondern auch in der Pholidosis, um sie als eine besondere Art betrachten zu müssen.

13. *Euprepes (Euprepis) Bensonii* n. sp.

Diese schöne Art zeigt in der Färbung und in dem ganzen Bau die größte Übereinstimmung mit *E. homalocephalus* Wieg. (*E. Smithii* Gray), hat aber nur drei Supraorbital schilder und den vorderen Rand der Ohröffnung mit einer mitt-

¹⁾ Zugleich habe ich die von mir als *E. olivaceus* (Monatsbericht 1862. p. 21) beschriebene Art *E. sulcatus* benannt, während ich die eben dort p. 21 als *E. australis* aufgeführte Art jetzt *E. occidentalis* nenne, weil beide Namen bereits an andere verwandte Arten früher vergeben worden sind.

leren breiten und zwei kurzen wenig vorragenden und keinen zugespitzten Schuppen versehen. Das einzige Exemplar verdanken wir dem verstorbenen Präsidenten Benson in Liberia.

14. *Euprepes (Euprepis) aeneofuscus* Ptrs., *Monatsberichte* 1864. p. 52. stimmt so sehr mit *E. Blandingii* Hallowell überein, daß ich an deren Identität nicht zweifeln kann, obgleich sich von den Seitenstreifen keine Spur findet.

15. *Euprepes (Tiliqua) semicinctus* n. sp.

Rostrale groß, convex; Supranasalia lang gestreckt, pentagonal, stehen unter einander und mit dem Rostrale durch gleichlange Ränder, durch den längsten Rand mit dem Nasale und durch den kürzesten mit dem ersten Frenale in Verbindung; Internasale hexagonal, steht durch seine hintere Spitze mit dem langen Frontale medium in Verbindung; die Frontoparietalia und das Interparietale ziemlich gleich groß; vier große Supraorbitalia; Nasale ziemlich lang, in der Mitte von dem Nasenloch durchbohrt; zwei Frenalia, von denen das hintere größer ist, beide durch fast gleich lange Ränder mit dem Praefrontale in Verbindung stehend, welches letztere kleiner als das Internasale ist; 7 Supralabialia, von denen das vierte und das fünfte größte unter dem Auge liegen, wobei das vierte vom Auge durch ein Infraorbitale getrennt wird. Unteres Augenlid opak, in der Mitte mit größeren Schuppen; Ohröffnung ziemlich klein, am vorderen Rande mit einer hohen Schuppe versehen. Die Nackenschuppen undeutlich gekielt, die Rückenschuppen dagegen mit drei sehr deutlichen Kielen. Körperschuppen in der Mitte in 29 Längsreihen. Die vordere Extremität ragt mit der längsten Fingerspitze über das Auge hinaus und der vierte Finger ist kaum länger als der zweite; die Länge der hinteren Extremität gleicht $\frac{4}{5}$ ihrer Entfernung von der vorderen und die vierte Zehe ist wenig länger als die dritte. Fuß- und Handsohlen sind gekörnt, die Unterseite der Finger und Zehen glatt. Die unmittelbar vor dem After liegende Schuppenreihe ist etwas größer als die anderen und die mittlere Reihe der unteren Schwanzschuppen etwas breiter.

Die Oberseite des Körpers und der Gliedmaßen ist schwarzbraun mit schmalen bläulich weißen Querbinden, auf dem Kopf befinden sich sechs solche auf die Unterlippe übergehende weiße Querbinden, die erste auf dem Rostrale, die zweite auf dem Internasale, dem ersten Frenale und dem zweiten Supralabiale, die dritte vor, die vierte und fünfte zwischen den Augen, die sechste unregelmäßigere von einem Mundwinkel zum andern über den hinteren Theil der Scheitelschilder verlaufend; die erste Nackenbinde schließt noch die Ohröffnung mit ein; darauf folgt eine 8te mitten auf dem Halse; die 9te steigt grade vor den Extremitäten herab; fünf zieren den Körper, eine liegt mitten zwischen den hinteren Extremitäten; auch die Extremitäten einschließlic der Finger und Zehen haben solche schmale Binden, welche sich mit der weißen Färbung der Unterseite vereinigen; der Schwanz ist abwechselnd schwarzbraun und weiß beringt.

Totallänge 0^m130; von der Schnauzenspitze bis zum After 0^m055; Kopf bis Ohröffnung 0^m0135; vord. Extrem. 0^m0185; hint. Extrem. 0^m022.

Zwei Exemplare aus Mindanao in der Sammlung des Hrn. Dr. C. Semper.

16. *Euprepes (Tiliqua) bicarinatus* n. sp.

In der Kopfbeschuppung mit *E. carinatus* Schneider übereinstimmend, abgesehen von den merklich längeren, bis zum zweiten Supralabiale reichenden und in der Mitte von dem Nasenloch durchbohrten Nasalia; Körperschuppen in 26 Längsreihen, die des Rückens nur mit zwei Längskielen und die Präanalschuppen merklich größer als die vorhergehenden.

Farbe wie bei einigen Varietäten von *E. carinatus*, auf dem Rücken olivengrün, an den Seiten mit einer dunkeln, un- deutlich begrenzten Binde mit sparsamen weißen Flecken und darunter, so wie an den Lippen gelblichgrün mit dunkleren Flecken.

Ein einziges 0^m390 langes Exemplar, welches bis zur Schwanzbasis 0^m12 mißt, hat Hr. Dr. F. Jagor in Hongkong gefangen und unserer Sammlung geschenkt.

17. *Heteropus Schmeltzii* n. sp.

Mit *H. Schlegelii* übereinstimmend und eben dadurch von *H. fuscus* und *Peronii* verschieden, daß nur 7 Supralabialia vorhanden, die Praefrontalia getrennt, die Nackenschuppen deutlich mehrkielig, die Rückenschuppen dreikielig sind. Die vordere Ohröffnung ist aber nicht am vorderen Rande mit spitzen hervorragenden Schüppchen, sondern mit einer oder zwei kurzen aber hohen abgerundeten, durch ihre helle Färbung ausgezeichneten Schuppen versehen. Körperschuppen in 36 Längsreihen.

Von den zwei Exemplaren, welche mir von Hrn. J. D. E. Schmeltz aus dem Godeffroy'schen Museum zugesandt sind, ist das grössere (Totallänge 0^m120, bis zur Schwanzbasis 0^m051) oben einfarbig olivenbraun, jederseits am Rücken mit einem wenig hervortretenden helleren Streifen, unten gelblich, das kleinere dagegen oben dunkelolivengrün mit einigen kleinen schwarz und weissen Flecken, an den Körperseiten, so wie an der Oberseite der Gliedmassen ebenfalls schwarz und weiss gefleckt und von dem Nasale geht eine gelblichweisse Linie aus, welche, unter dem Auge verlaufend, mitten durch die Ohröffnung geht und sich am Anfange der Körperseite über der vorderen Extremität verliert. Die Unterseite ist grünlichweiss und von dem hinteren Theile der Unterlippe gehen einige dunkle Linien aus, welche an den Seiten der Kehle zwischen den Längsreihen der Schuppen verlaufen.

Aus Rockhampton im nordöstlichen Australien.

18. *Hinulia Gerrardii* Gray.

Hr. Gray hat von dieser Art eine vortreffliche Abbildung (*Zoology of the Erebus & Terror. Reptiles* p. 6. pl. 9) gegeben, woraus man ersieht, daß dieselbe in der Beschreibung der Kopfes mit *Hinulia (Lygosoma)*, in der plumpen Gestalt des Körpers und der Extremitäten dagegen mehr mit *Cyclodus* übereinstimmt. Die beiden von Hrn. Gray untersuchten Exemplare waren ausgestopft und das mag der Grund sein, weshalb das Gebiß nicht untersucht worden ist. Kürzlich ist mir nun diese Art durch Hrn. Schmeltz aus der Godeffroy'schen Sammlung von Rockhampton (Ostaustralien) in Weingeist zugesandt worden, so daß ich Gelegenheit gehabt habe, eine

genauere Untersuchung vorzunehmen, woraus hervorgeht, daß der Zahnbau ein von *Lygosoma* (*Hinulia*) sehr verschiedener ist. Es finden sich nämlich jederseits im Oberkiefer, eben vor dem Auge, ein sehr großer abgerundeter halbkugelliger Zahn und zwischen diesen beiden 21 kleinere rundliche Zähne, von denen die drei mittleren Zwischenkieferzähne die kleinsten sind. Im Unterkiefer befinden sich ebenfalls jederseits ein weiter zurückstehender großer halbkugelliger Zahn und vor diesem elf von vorn nach hinten an Gröfse zunehmende kleine kugelige Zähne. Diese Art ist daher von *Lygosoma* (*Hinulia*) zu trennen, weshalb ich sie *Hemisphaeriodon Gerrardii* benannt habe.

19. *Anomalopus Verreauxii* A. Dum.

Aus der Godeffroy'schen Sammlung haben wir eine Eidechse erhalten, welche in jeder Beziehung mit der von Hrn. Duméril gegebenen Beschreibung übereinstimmt, ausgenommen, daß das untere Augenlid opak und nicht mit einer durchsichtigen Scheibe versehen ist, wie Hr. Duméril von seinem, wie es scheint, noch jungen Exemplare aus Tasmanien angibt. Sollte dieser Unterschied wirklich vorhanden sein, so dürften sich bei directer Vergleichung auch noch andere Unterschiede herausstellen, weshalb ich die aus Ostaustralien stammende Art provisorisch als eine besondere Art, *A. Godeffroyi*, bezeichne.

OPHIDI.

20. *Typhlops Wiedii* n. sp.

Eine Anfangs für *T. polygrammicus* gehaltene Art, welche sich aber durch die Kopfbeschuppung wohl unterscheidet, und welche ich Sr. Durchlaucht dem hochverehrten und um die Amphibienkunde so verdienten Prinzen Maximilian zu Wied zu Ehren benannt habe. Dorsaltheil doppelt so breit wie sein Ventraltheil, elliptisch, fast bis zwischen die Augen reichend; Nasale bandförmig, unten mit dem ersten und zweiten Labiale in Verbindung tretend, mit seinem oberen Ende fast bis zum zweiten Drittheil des Dorsaltheils vom Rostrale reichend; Nasorostrale hinten bogenförmig eingebuchtet, mit seiner untern scharfen Spitze zwischen dem Nasale und der vorderen Ecke des zweiten Labiale eindringend, mit seinem oberen abgerun-

deten Ende weiter zurücktretend als das Rostrale, von dem der andern Seite aber durch eine Praefrontalschuppe getrennt, welche gröfser ist als die ihr folgenden und zur Seite liegenden Schuppen; Präoculare unten an den oberen Rand des zweiten und an das zwischen ihm und dem Oculare aufsteigende dritte Labiale stofsend; Oculare doppelt so breit, wie das Präoculare; das vierte Labiale ist sehr grofs und begrenzt von hinten die untere Spitze des Oculare. Die Augen sind deutlich, haben eine blaue Iris, und liegen nahe dem Rande des Präoculare.

Körperschuppen in 20 Längsreihen; Schwanz kürzer als der Kopf und Schwanzschuppen an dem einzigen Exemplar in 10 Querreihen.

Oben röthlich braun, die Schuppen an der Basis mit einem hellen Querstrich; die Kopfschilder dunkel mit helleren Rändern; die Bauchseite gelblich, die Unterseite des Schwanzes schwarz bestäubt.

Totallänge 0^m.245; Kopf 0^m.0053; Schwanz 0^m.004; Körperdicke 0^m.0043. Brisbane (N. O. Australien).

21. *Tragops prasinus* Boie sp.

An sämmtlichen Exemplaren unserer Sammlung, von verschiedenen Fundorten, finde ich, dafs die Schuppen der Sacralgegend wie bei *Ps. Perotteti* D. B. (Gen. *Tropidococcyx* Gthr.) gekielt sind. Bei einigen Exemplaren sind die Kiele eben so stark entwickelt, wie bei dieser Art, bei anderen findet sich nur eine äufserst schwache mit der Loupe erkennbare mittlere Längslinie. Da beide Arten in ihrem Gebifs und, abgesehen von der verschiedenen Körperlänge, in allen übrigen wesentlichen Merkmalen mit einander übereinstimmen, so scheint es mir nicht gerechtfertigt zu sein, daraus zwei verschiedene Genera zu bilden.

22. *Dendrophis striolatus* n. sp.

Körperschuppen in dreizehn Reihen, glatt, die mittleren grofs, hexagonal und ohne Grübchen, die seitlichen mit einem Endgrübchen nahe dem oberen Rande. Frenale viel länger als hoch; Internasalia länger als die Präfrontalia; neun Supralabialia, von denen das fünfte und sechste unter dem Auge liegen; zehn Infralabialia, von denen sechs mit den Submentalia

in Verbindung stehen und das sechste doppelt so lang wie das fünfte ist. 174—177 Ventralia mit seitlichen Längskielen, 1 getheiltes Anale, 119 Paar Submentalia.

Olivengrün, unten heller; viele Körperschuppen sind schwarzgerändert oder auch ganz schwarz, wodurch auf dem vorderen Körpertheile unregelmäßige schiefe gestreifte schwarze Binden gebildet werden. Zieht man die Körperschuppen aus einander, so sieht man, daß ihr unterster Rand eine weißse Längslinie hat.

Totallänge 0^m90; Kopf 0^m021; Schwanz 0^m285.

Diese Art hat eine große Ähnlichkeit mit *D. punctulatus* Gray aus Australien, welcher sich dadurch unterscheidet, daß 1. nur 8 Supralabialia vorhanden sind, von denen das 4te und 5te unter dem Auge liegen; 2. die Internasalia kürzer als die Praefrontalia sind; 3. das sechste Infralabiale kaum länger als das fünfte ist. Außerdem sind bei den von mir untersuchten Exemplaren des *D. punctulatus* die Schuppengrübchen auffallend groß, während sie bei der vorliegenden Art kaum sichtbar sind.

Pelew-Inseln; in der Sammlung des Hrn. Dr. C. Semper.

23. *Dipsas Drapiezii* Boie var. *Bancana*.

Verschieden von *D. Drapiezii* Boie, Schlegel, Duméril et Bibron dadurch, daß 1. zwei Praeorbitalia und ein wohlentwickeltes quadranguläres Frenale vorhanden ist; 2. der Körper mit breiten braunen Querbinden geziert ist, in denen oben zwei weißse, schwarz punctirte Streifen hervortreten, die gelben unteren Seitenflecken dem unteren verschmälerten Ende der helleren Zwischenräume entsprechen, welche selbst schmaler als die dunkeln Querbinden sind und die dunkle Längslinie, welche bei der Javanischen *Drapiezii* an jeder Seite des Bauches verläuft, ganz fehlt. Das einzige Exemplar stammt aus der Sammlung des Hrn. Müller in Banca, welche Hr. Dr. von Martens mitgebracht hat.

Diese Schlange könnte vielleicht eher zur *Dipsas indica* Laurenti (Seba I. 43. 4.) passen, während jedenfalls der *Dipsadomorus indicus* Dum. Bibr. schon wegen der viel größeren Zahl der Schuppenreihen der von Seba abgebildeten

Schlange nicht, wie die Verfasser der *Erpétologie générale* annehmen, auf diese bezogen werden kann.

24. *Dipsas Philippina* n. sp.

Kopf sehr breit im Vergleich zu dem sehr dünnen zusammengedrückten Halse und Körper. Bauchschilder mit deutlichen Seitenkanten. Durch die Gestalt der oberen Kopfschilder, der Schläfenschuppen, des Frenale, der Unterlippen- und Submentalschilder nähert sich diese Art der *D. irregularis*. Sie hat aber jederseits zwei Praeorbitalia und nur 8 Supralabialia, von denen das dritte, vierte und fünfte ans Auge stoßen, während 12 Infralabialia vorhanden sind. Ferner bilden die Körperschuppen nur 19 Längsreihen, von denen die mittlere aus regelmäßigen großen hexagonalen Schuppen gebildet wird; sie stehen an den Seiten in sehr schrägen Reihen, haben eine länglich elliptische Gestalt und ein undeutliches Endgrübchen.

240 Scuta abdominalia, 1 getheiltes Anale und 133 Paar Subcaudalia.

Die Gaumenzähne sind länger als die Pterygoidalzähne, die vordersten Oberkieferzähne aber nicht länger als die folgenden.

Farbe schmutzig bräunlich gelb, Oberkopf schwarz besprengt, aber ohne Zeichnungen und ohne Schläfenstrich; auf der Mitte des Rückens schwarze Querlinien, welche mit einer starken Krümmung nach hinten in quere Seitenlinien übergehen, welche bis zu den Bauchschildern herabsteigen und durch zwei bis drei Schuppenreihen von einander getrennt sind.

Totallänge 0^m690; Kopf 0^m020; Schwanz 0^m155.

Ein einziges Exemplar aus Ylaces im Nordwesttheile von Luzon befindet sich in der Sammlung des Hrn. Dr. C. Semper.

25. *Dipsas Hoffmanseggii* n. sp.

Kopf sehr breit, eiförmig, Hals und Körper dünn, sehr zusammengedrückt; Körperschuppen in 21 Reihen, glatt, mit einem undeutlichen Endgrübchen, die der Rückenfirste breit, hexagonal.

Schnauzenende schräg nach unten und hinten abgestutzt, Rostrale nicht nach oben umgebogen; Internasalia und Praefrontalia viel breiter als lang, letztere mit einem dünnen Fort-

sätze zur Mitte der Zügelgegend herabsteigend. Frontale länglich pentagonal, mit einem vordern etwas convexen, zwei seitlichen concaven und zwei hinteren kürzeren convergirenden graden Rändern; Parietalia groß, hinten grade abgestutzt, Supraorbitalia vorn viel schmaler als hinten; Nasenöffnung weit, zwischen zwei Nasalia, von denen das hintere mit einem spitzen Winkel unter das Frenale tritt, eben so wie dieses, welches eine lanzettförmige Gestalt hat, sich mit seiner Spitze unter das hohe Anteorbitale schiebt, welches letztere nicht das Frontale erreicht; zwei Postorbitalia, von denen das obere wenigstens doppelt so hoch ist wie das untere; Temporalia lang, 3 + 4 + 4; Supralabialia 8, das 3., 4. und 5. den unteren Augenrand bildend; Infralabialia 11, davon 7 mit den gleichlangen Submentalia in Berührung stehend; das erste Paar dieser letzteren schiebt sich mit seinen spitzen Enden zwischen das hintere Paar hinein. Die vorderen ungefurchten Zähne des Oberkiefers sind nicht länger als die darauf folgenden, während die Palatinalzähne länger sind als die Pterygoidalzähne.

Farbe bräunlich gelb; von dem hinteren Rande der Augen geht eine schwarze Linie zu dem Mundwinkel, die Oberseite des Kopfes schwarz bestäubt, Oberlippe und Unterseite des Kopfes gelblich weiß. Am Körper erscheinen die Querreihen abwechselnd gelb und hellbraun und an den Seiten finden sich zahlreiche schwarze Querlinien, je durch zwei Schuppenreihen von einander getrennt; viele Schuppen der obersten Reihe jeder Seite zeigen einen kleinen gelben Augenfleck mit schwarzer Pupille. Die Mitte der Bauchschilder erscheint farblos, während sie an den Seiten so wie die Submentalschilder schwarz bestäubt sind.

240 Scuta abdominalia, 1 Anale, welches verloren gegangen ist, nach der Falte der Haut zu urtheilen, aber getheilt gewesen zu sein scheint und 140 Paar Subcaudalia.

Totallänge 0^m550; Kopf 0^m017; Schwanz 0^m140.

Diese Schlange hat unsere Sammlung bereits vor vielen Jahren zugleich mit *Xenodermus javanicus* von dem um die Gründung unseres Museums so hoch verdienten Grafen von Hoffmannsegg aus Java erhalten.

26. *Tropidolaemus Hombroni* Guichenot.

In der Sammlung des Hrn. Dr. Semper befindet sich ein altes Weibchen aus Zamboanga, dem Fundort des Original-exemplars, welches, statt 17, 21 Schuppenreihen hat, sonst aber durchaus keine Unterschiede weder in der Färbung noch in der Pholidosis darbietet.

*BATRACHIA.*27. *Phrynoglossus Martensii* n. sp.

Diese Art ist im Äußerem dem *Dicroglossus Adolphi* Gthr. (*Proceed. zool. Soc. Lond.* 1850. Taf. 28. Fig. 13) zum Verwechseln ähnlich.

Trommelfell versteckt; die nach oben gerichteten Nasenlöcher weiter von einander als von den Augen entfernt; Zunge länglich oval, bis auf das hintere dicke abgerundete Ende fest angewachsen; die Finger an der Basis geheftet, der erste Finger so lang oder ein wenig länger als der zweite; Zehen mit ganzen, aber tief eingebuchteten Schwimmhäuten, innerer Metatar salknochen mit einem kleinen semiculären zusammengedrückten Vorsprung, äusserer mit einem kaum merklichen Knötchen. Oberseite des Körpers und der Gliedmaßen mit zerstreuten Tuberkeln. Ende der Querfortsätze des Sacralwirbels nicht verbreitert.

Oben braungrau mit dunklen Flecken; eine dunkle Binde zwischen dem hinteren Theil der Augen; Oberlippe mit breiten Querbinden, dazwischen weiß gefleckt; Gliedmaßen mit schwarzen Querbinden; Unterseite grau, Unterkinngegend mit weißen Punkten.

Totallänge 0^m022; vord. Extr. 0^m0125; hint. Extr. 0^m033.

Ein Exemplar aus Bangkok (Siam) durch Hrn. Dr. von Martens.

Ich würde diese Art mit *Oxyglossus* vereinigen, wenn nicht der Bau der Zunge ein so verschiedener wäre, indem bei *Oxyglossus lima* dieselbe zum größten Theil frei, hinten verdünnt und zugespitzt, bei der vorstehenden jedoch bis auf einen kleinen Theil angewachsen, hinten verdickt und abgerundet wäre. Außerdem finde ich bei *Oxyglossus lima* und zwar an einem etwas eingetrockneten Exemplar aus Bangkok eine zwi-

schen dem (durch das Trocknen sichtbar gewordenen) großen, unmittelbar über dem Mundwinkel liegenden Trommelfell und der Achsel gelegene platte rundliche Drüsenmasse (Parotoide). Daher vereinige ich *O. laevis* Gthr. mit dieser neuen Art unter dem Namen *Phrynoglossus*.

28. *Chiroleptes inermis* n. sp.

Kopf so lang wie breit; Schnauze convex, abgerundet, Nasenlöcher eben so weit von einander, wie von den Augen entfernt. Trommelfell um $\frac{1}{3}$ kleiner als das Auge, nur durch eine sehr schmale Wand von demselben entfernt. Vomerzähne bilden zwei kleine Haufen, welche zwischen dem vorderen Theil der Choanen, eben so weit von diesen wie von einander entfernt, liegen. Das innere Tuberkel des Metatarsus klein, nur wenig größer als das äußere. Oberseite des Körpers und der Gliedmaßen mit zerstreuten Knötchen. Bauch und Unterseite der Schenkel fein und dicht granulirt. Oberseite graubraun mit unregelmäßigen verwischten dunkelen Flecken; Hinterseite der Schenkel weiß und schwarz gefleckt oder marmorirt; Lippenränder gefleckt. Unterseite gelblichweiß, am Unterkinn mehr oder weniger mit Schwarz besprengt.

Totallänge 0^m035; hint. Extr. 0^m061; vord. Extr. 0^m020.

Rockhampton, N. O. Australien, gekauft von Hrn. Salmin. Andere Exemplare ebendaher in der Godeffroyschen Sammlung.

Phractops nov. gen.

Eine am nächsten mit *Chiroleptes* verwandte Gattung. Der Kopf ist von einem Panzer bedeckt, der die Seiten des Kopfes bis auf den hinteren freien Ohrrand einschließt und in der Mitte des Kopfes einen hinten abgestutzten in gleicher Querlinie mit dem vorderen Ohrrande endenden Fortsatz bildet, so daß die Augenlider und der nach hinten an das Augenlid stoßende Theil des Kopfes nackt sind. Zähne in den Oberkiefern, den Gaumenbeinen und dem Vomer. Zunge rundlich, hinten kaum ausgeschnitten, bis auf den hinteren und einen schmalen seitlichen Rand angewachsen. Trommelfell frei. Choanen und Tubae Eustachii groß. Finger frei, der erste den andern entgegengestellt, Zehen mit Schwimmhäuten versehen,

Metatarsus an der inneren Seite mit einem zusammengedrückten semicirculären Vorsprunge. Finger- und Zehenspitzen stumpf, ohne Haftscheiben. Manubrium sterni entwickelt.

29. *Phr. alutaceus* n. sp.

Von plumper Gestalt, mit einem breiten Kopfe, dessen Seitentheile schräg abfallen, mit etwas concaver Zügelgegend, abgerundetem Canthus rostralis und abgerundeter Schnauze. Die Nasenlöcher liegen mehr seitlich, ebenso weit von einander, wie von den Augen, aber ein wenig weiter von der Schnauzenspitze entfernt. Das Trommelfell ist um etwa $\frac{1}{4}$ kleiner als das Auge, dessen oberes Augenlid ganz weich ist. Der Unterkiefer hat einen mittleren Vorsprung, welcher in eine Grube hinter den Zwischenkieferzähnen eingreift. Die Choanen sind etwas gröfser als die Öffnungen der Gehörtuben. Die Vomerzähne stehen auf zwei, nach vorn flach convexen, nach hinten convergirenden Leisten, welche am inneren Theile des vorderen Randes der Choanen selbst stehen; hinter den Choanen bilden die Gaumenbeine eine Querleiste, auf welcher einige kleine Zähne deutlich zu erkennen sind.

Die Körperhaut erscheint fein lederartig granulirt oder punktförmig vertieft, während hinter den Oberschenkeln und am Bauche eine dichtgedrängte stärkere Granulation sich findet. Auf dem Unterschenkel eine grofse längliche Drüse.

An der vorderen Extremität ist der erste entgegenstellbare Finger der dickste, wenig kürzer als der letzte, während der zweite der kürzeste, der dritte der längste von allen ist; unter der Handfläche befinden sich zwei grofse flache Wülste. Zehen von der ersten bis vierten rasch an Länge zunehmend, die fünfte hinsichtlich der Länge zwischen der zweiten und dritten stehend; die seitlichen Ränder der Zehen treten in Form eines schmalen wulstigen Saumes hervor; die Schwimmhäute verbinden die Zehen zur Hälfte; von der vierten Zehe bleiben zwei und ein halbes Glied frei.

Grundfarbe grau mit vielen schwarzen kleinen Punkten; Lippen und Oberseite der Gliedmassen schwarz gefleckt und marmorirt; vorderer Rand des Auges, Rand um das Trommelfell

und eine Linie längs jeder Seite des Rückens weiß; Unterseite weißlich, Unterkinngegend schwarz gefleckt und marmorirt.

Totallänge 0^m070; Kopflänge 0^m032; Kopfbreite 0^m038; vord. Extr. 0^m050; hint. Extr. 0^m095.

Aus Rockhampton in O. Australien; aus der Sammlung des Hrn. Godeffroy.

30. *Ixalus acutirostris* n. sp.

Schnauze zugespitzt, Canthus rostralis deutlich, Nasenlöcher eben so weit von einander wie von der Schnauzenspitze und fast doppelt so weit von den Augen entfernt. Trommelfell sehr klein, von der Haut überzogen. Auf der glatten Körperhaut so wie auf den Augenlidern einzelne zerstreute kleine Granula. Hinterseite der Schenkel und Bauch dicht granulirt. Schwimmhäute gehen bis an die Basis des letzten Gliedes der dritten und fünften Zehe.

Braun, an der Seite grau, bei Betrachtung mit der Loupe aber fein und dicht weiß punctirt. Zwischen den Augen ein undeutlicher brauner dreieckiger, mit seiner stumpfen Spitze nach hinten gerichteter Fleck; Vorder- und Hinterseite des Oberschenkels braun, Unterseite gelblich weiß.

Von dem größten der zwei mir vorliegenden Exemplare gebe ich die Maße: Totallänge 0^m022; hint. Extrem. 0^m040; vord. Extrem. 0^m015.

Vom östlichen Mindanao; in der Sammlung des Hrn. Dr. C. Semper.

Leptomantis nov. gen.

Eine von *Ixalus* nur durch die Anwesenheit von Schwimmhäuten zwischen den Fingern und den den anderen entgegengesetzten ersten Finger verschiedene Gattung.

31. *L. bimaculata* n. sp.

Öffnungen der Schallblase klein, nach innen neben dem Mundwinkel gelegen. Keine Zähne im Gaumen; Zunge hinten gabelig. Schnauze kaum länger als der Augendurchmesser, mit deutlichem Canthus rostralis, vorn abgestutzt, Nasenlöcher seitlich, gleich hinter dem Winkel liegend, welcher von dem Can-

thus rostralis und dem vorderen Ende der Schnauze gebildet wird; die Entfernung der Nasenlöcher von einander ist gleich ihrem Abstände von dem Auge. Trommelfell klein, sein Durchmesser gleich $\frac{1}{3}$ Augendurchmesser, von der gefärbten Haut bedeckt; Augen sehr groß mit horizontaler Pupille. Körperhaut glatt, Submentalgegend mit einigen größeren Körnchen und Abdomen fein granulirt. Haftscheiben der Finger rund, größer als die der Zehen; der erste entgegenstellbare unter allen an der Basis am dicksten; der zweite und dritte Finger im ersten Drittel, der dritte und vierte zur Hälfte durch eine Schwimmhaut mit einander verbunden. Die Zehen sind fast vollständig durch Schwimmhäute mit einander verbunden, indem sie bis zum zweiten Drittel des vorletzten Gliedes der längsten vierten Zehe gehen; Fußsohlen glatt, nur an der Basis ein von der Haut bedeckter Vorsprung.

Farbe oben violettbraun mit unregelmäßigen dunklen Flecken und Querbinden, darunter eine zwischen den Augen; Gliedmaßen mit dunkleren Querbinden; unter dem Auge ein charakteristischer sich verbreiternder scharf abgestutzter gelblich weißer Fleck, ein zweiter viel kleinerer unmittelbar dahinter unter dem Mundwinkel; Unterseite gelblich weiß.

Fortsätze des Sacralwirbels ganz schmal.

Totallänge 0^m034; Kopf 0^m012; vord. Extr. 0^m025; hint. Extr. 0^m062.

Zwei in ihren Formen übereinstimmende Exemplare von dem Oberlauf des Agusan (Mindanao) in der Sammlung des Hrn. Dr. Semper.

32. *Platymantis plicifera* Gthr. var. *Pelewensis*.

Hr. Dr. C. Semper hat auf den Pelewinseln eine *Platymantis* gefunden, welche mir keinen Unterschied von der Philippinischen *Pl. plicifera* zeigt, und nur in der Färbung, namentlich dadurch verschieden erscheint, daß die Seitengegend des Kopfes nicht ganz schwarz, sondern besonders an der Ober- und Unterlippe weiß gefleckt ist.

33. *Calophrynus pleurostigma* var. *Sinensis*.

Wegen Mangel an genauerer Kenntniß der typischen Art
[1867.]

wage ich nicht zu entscheiden, ob diese verstehende wirklich von derselben verschieden sei. Sie hat auch den runden schwarzen hellgerandeten Fleck jederseits auf der hinteren Seitengegend wie jene, die Seiten von der Schnauzenspitze an schwarz, scharf gegen die braune Rückseite abgesetzt, auf welcher ein dunkleres heller gerandetes X hervortritt, dessen vordere Branchen zwischen den Augen ganz von der dunklen braunen Farbe ausgefüllt sind und nach vorn einen mittleren Fortsatz ausenden; auf dem Oberarm zwei, am Ellbogen eine, auf dem Oberschenkel, dem Unterschenkel und dem Metatarsus je eine dunklere Querbinde. Das eine der beiden vorliegenden Exemplare hat die Unterkinngegend roth und von dem Unterkiefer auf die Brust verlaufende Reihen weißgelblicher Pünktchen. Die große ovale Zunge ist hinten abgerundet und gar nicht ausgerandet, was mir ein nicht unwesentlicher Unterschied zu sein scheint.

Hongkong; in der Sammlung des Hrn. Dr. Semper.

34. *Hylaplesia brevipes* n. sp.

Mit viel kürzeren Extremitäten, sonst ganz übereinstimmend mit *H. borbonica*, welche letztere ich jetzt nach Untersuchung älterer und jüngerer Exemplare des Leidener Museums nicht von *Bufo cruentatus* für verschieden halten kann, von dem schon Duméril und Bibron sagen, daß man ihn seinem Äußeren nach eher für einen Frosch oder Laubfrosch als für eine Kröte halten möchte.

Die Körperseiten sind bei beiden Arten von dem deutlichen Trommelfell an dicht mit Drüsen bedeckt, deren vorderer Theil aber bei der vorstehenden Art nicht so deutlich paratoidenartig hervortritt, wie dieses bei *H. borbonica* (*cruentata*) meist, aber auch nicht immer der Fall ist. Der übrige Körper und die Gliedmaßen sind wie bei dieser Art ebenfalls mit kleinen Tuberkeln versehen. Körper- und Kopfform, Proportionen der Augen und des Trommelfells stimmen ebenfalls überein. Die vorderen Gliedmaßen reichen zurückgebogen bis ans Körperende, die hinteren dagegen mit dem Hacken nur bis zur Mitte des Auges. Der erste Finger tritt nur als ein kleines Knötchen hervor und der dritte längste hat nur 2 Millim. Länge; die drei äußeren Finger sind aber mit einer breiten vorn ab-

gestutzten Haftscheibe versehen; die Handsohle ist ganz glatt. Von den Zehen treten die ersten drei kaum aus der wulstigen Haut hervor, während die erste und fünfte eben so lang erscheinen, wie die entsprechenden Finger; sie zeigen ähnliche Haftscheiben an den Endspitzen wie die Finger; die Fußsohle ist ganz glatt und zeigt nichts von den bei *H. borbonica* bemerkbaren beiden Mittelfußknötchen.

Ich erlaube mir noch hinzuzufügen, daß die Sacralwirbelfortsätze verbreitert sind und das Manubrium sterni fehlt.

Totallänge 0^m018; vord. Extr. 0^m013; hint. Extr. 0^m023; Oberschenkel 0^m007; Unterschenkel 0^m007; ganzer Fuß 0^m010; Tarsus 0^m004.

Zwei ganz übereinstimmende Exemplare befinden sich in der Sammlung des Hrn. Dr. Semper aus Zamboanga.

35. *Calohyla sundana* n. sp.

Schnauze spitzer und weniger hoch als bei *C. baleata*; Nasenlöcher eben so weit von einander wie von den Augen entfernt. Schallblase mit zwei langen seitlichen Schlitzten. Körper mit zerstreuten kleinen Tuberkeln, Bauch granulirt. Die erste Phalanx der Finger durch eine Haut mit einander verbunden; Haftscheiben derselben breit und vorn abgestutzt. Oberschenkel frei, nicht von einer Hautfalte der Körperseiten eingehüllt; Metatarsus ohne Tuberkeln; Zehen bis zur Basis des letzten Gliedes durch eine Schwimmhaut verbunden.

Einfarbig braun, oben undeutlich schwarz, unten weiß gefleckt. Abdomen des einen der beiden Exemplare ganz blaß.

Totallänge 0^m023; vord. Extr. 0^m016; hint. Extr. 0^m031.

In Pontianak (Borneo), gesammelt von Dr. Hooft; durch Hrn. Dr. von Martens.

36. *Phrynomantis fusca* n. sp.

Die Schnauze kurz, kaum so lang wie der Augendurchmesser, Trommelfell klein, unter der Haut versteckt; die fünfte Zehe merklich kürzer als die dritte.

Braun oder schwarzbraun, an der Bauchseite blasser braun, mit weißen unregelmäßigen Fleckchen und Linien, Vorderarm und Tarsus mit wenig deutlichen Querstrichen.

Totallänge 0^m022; vord. Extr. 0^m012; hint. Extr. 0^m029.

Zwei Exdmpulare aus Amboina, gesammelt von Hrn. Dr. von Martens. Diese Art ist durch die angeführten Merkmale leicht von der bisher bekannten Art aus Ostafrika *Phr. bifasciata* (*Brachymerus* ¹⁾ *bifasciatus* Smith), zu unterscheiden.

37. *Diplopelma disciferum* n. sp.

Körperform viel schlanker als *D. ornatum*, mehr wie *E. ovale*. Schnauze spitzer, länger, doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Körper länger als Ober- und Unterschenkel zusammengenommen; die Schwimmhäute der Zehen verbinden aufer den Metatarsalgliedern nur die Basis der dritten und vierten Zehe; die beiden Metatarsaltuberkeln klein; die zweite, dritte und vierte Zehe mit einer Haftscheibe.

Braun, von der Schnauzenspitze bis zum Körperende eine dunklere an den wellenförmigen Rändern scharf begrenzte Längsbinde mit einer hellen Mittellinie. Die Frenalgegend und die Körperseiten schwärzlich, wobei nach oben hin die schwarze Farbe sich concentrirt und eine scharfe Grenze gegen die braune Oberseite bildet; eine weißse schräg zur vorderen Extremität herabsteigende weißse, noch oben schwarz begrenzte Binde; Aftergegend, eine Längsbinde an der vorderen Seite des Oberschenkels, Unterseite des Tarsus, Flecken an der vorderen und hinteren Seite des Unterschenkels schwarz; dunklere undeutliche Querbinden auf dem Ober- und Unterschenkel. Unterseite gelblich, Unterkinn dunkler mit weißen Punkten.

Totallänge 0^m025; vord. Extr. 0^m013; hint. Extr. 0^m040.

Wir haben diese Art von dem Museum zu Halle erhalten, welches mehrere übereinstimmende Exemplare besitzt, die Junghuhn in Java eingesammelt hat. Wegen der Haftscheiben hielt ich sie Anfangs für eine junge *Calohyla* (*Kaloula* Gray). Sie stimmt aber in jeder wesentlichen Beziehung mit *D. ornatum* überein.

¹⁾ Ein bereits früher von Dejean an eine Käfergattung vergebener Name.

38. *Myobatrachus paradoxus* Schlegel = *Breviceps*
(*Chelydobatrachus*) *Gouldii* Gray.

Durch Hrn. Schlegels stete Liberalität habe ich das in sehr schlechtem Zustande befindliche, vertrocknet gewesene Originalexemplar genauer untersuchen und mich von der Übereinstimmung desselben mit *Ch. Gouldii* überzeugen können. Zwei längere Vomerzähne sind gewifs nicht vorhanden, indem an dem verkümmerten Exemplar die Knochen des Gaumens nur so verbogen sind, dafs dieses zu einer solchen Anschauung verleiten kann. Die Zunge hat Hr. Schlegel selbst bereits als vorhanden, aber sehr klein angegeben.

Hr. Poggendorff zeigte eine neue von Hrn. Holtz erfundene Electricirmaschine in Abbildung vor, und erläuterte ihre Construction durch ein Paar begleitender Worte.

Diese neue Maschine, die zweite, welche aus den Händen des Erfinders hervorgegangen ist, besteht im Wesentlichen, wie die ältere, aus zwei unbelegten Glasscheiben, unterscheidet sich von ihr aber dadurch, dafs beide Scheiben rotiren und zwar in entgegengesetzten Richtungen. Die Scheiben haben auch keine Ausschnitte mit gezahnten Belegen, und ihnen gegenüber stehen, 90° von einander entfernt, vier sogenannte Einsauger, der erste und dritte vor der einen Scheibe, der zweite und vierte vor der andern. Mit dem ersten und zweiten sind die Elektroden verbunden, zwischen welchen die Entladung der durch geriebenes Horn gummi angeregten Maschine erfolgt.

Die Wirksamkeit dieser Maschine leitet der Erfinder von der durch ihn beobachteten Thatsache ab, dafs ein nicht isolirter Einsauger, wenn er an einer elektrisirten Fläche entlang geführt wird, derselben entgegengesetzte Electricität mittheilt, was offenbar nur dadurch geschehen kann, dafs von ihm mehr Electricität ausströmt als die Fläche besitzt, und zwar in Folge der Anziehung, welche die seitlichen Punkte derselben auf die Spitzen des Einsaugers ausüben.
